



pfarreiblatt

5/2020 1. bis 31. Mai Pastoralraum im Rottal

Ausserordentliche Situation

Wir üben uns in Geduld

Seite 4

Gottesdienste im Pastoralraum

Aufgrund der aktuellen Situation und der Weisungen des Bischofs finden im Monat Mai voraussichtlich keine Gottesdienste in unserem Pastoralraum statt.

Aktuelle Infos bezüglich der Gottesdienste entnehmen Sie bitte unserer Website: www.pastoralraum-im-rottal.ch.

Jahrzeiten und Gedächtnisse

Die Jahrzeiten und Gedächtnisse, welche im Monat Mai angemeldet waren, werden trotzdem appliziert. Das heisst nicht öffentlich verkündet, jedoch im Stillen gehalten.

Möchten Sie das Jahrzeit oder Gedächtnis auf einen späteren Zeitpunkt verschieben? Dann melden Sie sich doch auf den entsprechenden Pfarreisekretariaten per Telefon oder Mail.

Vielen Dank für Ihr Verständnis.

Pfarramt St. Verena, Buttisholz, 041 928 11 20
buttisholz@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt St. Konrad, Grosswangen, 041 980 12 30
grosswangen@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarramt Maria Himmelfahrt Ettiswil, 041 980 23 30
ettiswil@pastoralraum-im-rottal.ch

Pfarreichroniken

Verstorbene

Buttisholz

Franz Burri, geb. 1944
Maria Matter-Riechsteiner, geb. 1922
Otto Bühlmann-Kurmann, geb. 1927
Lisbeth Küng-Wirz, geb. 1932
Liliane Riser-Marro, geb. 1950

Grosswangen

Felix Wyss-Schwegler, geb. 1955
Marie Stocker-Amrein, geb. 1929
Franz Sidler-Vogel, geb. 1944
Marlis Bühler-Bieri, geb. 1934

Ettiswil

Josef Bättig-Renggli, geb. 1927
Fritz Meier-Kunz, geb. 1937

Kollekten

1.3.	Stiftung Dreipunkt	681.65
8.3.	Hof Obergrüt, Sigigen	1520.35
15.3.	Bistum Basel: Arbeit mit Räten	363.00

Buttisholz

5.3.	Weltgebetstag	273.15
13.3.	Pflegewohngruppe Primavera	390.15
14.3.	Missionprokura Olten	678.80

Grosswangen

6.3.	Weltgebetstag	332.00
------	---------------	--------

Fastenopfer – Projektland Südafrika

Leider konnten wir kaum Spenden für das Fastenopfer einziehen. Bitte berücksichtigen Sie das Fastenopfer direkt oder legen Sie das Fastenopfersäckli in die Briefkästen der Sekretariate. Vielen Dank.

Fastenopfer Luzern: 60-19191-7 / IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7 mit dem Vermerk: ZA135207.

Kontakte

Seelsorge

Diakon Kurt Zemp, Pastoralraumleiter
079 299 37 38
kurt.zemp@pastoralraum-im-rottal.ch

Eduard Birrer, Leitender Priester
079 455 98 87
eduard.birrer@pastoralraum-im-rottal.ch

**Redaktionsschluss Juni-Ausgabe:
Montag, 4. Mai 2020**

Taizé-ZiiT



Die Taizé-ZiiT vom Freitag, 1. Mai um 19.45 Uhr im Träff 14, Buttisholz, wird aufgrund der aktuellen Situation abgesagt.

Was mich bewegt

Leere Kirchen und kein festlicher Gesang



Eduard Birrer,
Leitender Priester

Palmsonntag, Hoher Donnerstag, Karfreitag, Ostern, diese wichtigen Feiern im Kirchenjahr sind vergangen – und alles war anders.

Leere Kirchen, kein festlicher Gesang, das Coronavirus hält uns auf Distanz. Aber die Osterkerze brennt, das Zeichen der Auferstehung Jesu Christi. Ein Licht der Hoffnung und des Vertrauens, das uns begleiten wird in die kommende Zeit.

Heute, am Ostermontag, sitze ich an meinem Schreibtisch und schreibe. Wenn Sie diese Zeilen lesen, wird der neue Entscheid vom Bundesrat bekannt sein, zu dem ich heute nur spekulieren kann in der Hoffnung, dass alles gut kommt. Ja, die letzten Wochen waren für viele eine harte Prüfung. Ich denke an die Infizierten, an diejenigen, die im Spital sind, aber auch an alle die zu Hause und in den Heimen isoliert sind. Die Aufforderung «bleibt zu Hause» wird von einer grossen Mehrheit befolgt. Das Coronavirus macht keinen Unterschied zwischen Personen und auch nicht zwischen Ländern. Wir sind alle betroffen, weltweit. Auch die Sorge der Wirtschaft und damit verbunden mit dem Arbeitsplatz ist gross. Viele Menschen helfen und sorgen füreinander. So erfahren wir: Wir sind eine Menschheitsfamilie. Es ist nicht mehr so, wie es immer war. Diese Epidemie fordert uns auf zum Nachdenken, die Werte unseres Lebens zu reflektieren. Das Osterlicht kann uns da Wegweiser sein. Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus (Lk 24,13ff) nach dem Tod Jesu erfuhren es spürbar. Sie wussten nicht mehr, wie es weitergehen soll, und dann diese Begegnung. Sie erkannten Jesus beim Brotbrechen. Jesus ist den Weg mit den Menschen gegangen, er hat ihnen vorgelebt, was die Botschaft der Bibel uns sagen will – auch heute sagen will. Wir sind nicht allein, wir sind eine Gemeinschaft. Das beginnt in der Familie, am Arbeitsplatz, dort, wo ich lebe. Als Christengemeinschaft dürfen wir spüren: Gott will, dass wir leben. Nicht nur zur eigenen Selbstverwirklichung, sondern auch im spürbaren Miteinander. Es braucht Ausdauer, Geduld und auch Freude. So dürfen wir das Licht von Ostern auch in unserer Zukunft als Hoffnungszeichen erfahren. Ich freue mich, wenn wir wieder gemeinsam Gottesdienst feiern dürfen. Kommunion feiern und empfangen, und das intensiver, mit grosser Dankbarkeit. Das Gebet verbindet. So wollen wir in Zuversicht und Vertrauen offen sein für das, was kommen wird.

Im Gebet verbunden wünsch ich uns allen Gottes Licht und Segen.

Projektchor

Anmeldung über Website



Es ist an der Zeit, sich wieder neue Projekte vorzunehmen. Im Herbst lancieren wir im Pastoralraum einen Projektchor. Eingeladen sind alle, die Freude am Singen haben. Die Teilnahme setzt keine Chorerfahrung voraus. Am 9. September ist die Kick-off-Schnupperprobe und am 8. Dezember die Konzerte.

Das Wichtigste:

Chorleitung: Engelbert Glaser
Konzerte: 8. Dezember, Pfarrkirche Ettiswil

Konzertprogramm: Irische Advents- und Weihnachtslieder; Probetag: Mittwoch, 19.30–21.45 Uhr.

Probeort: Singsaal Schulhaus Ettiswil;
Trägerschaft: Pastoralraum im Rottal;
Anmeldung möglich: bei Kurt Zemp unter 079 299 37 38 oder über Website www.pastoralraum-im-rottal.ch

Wir freuen uns, wenn du dich für das Chorprojekt entscheidest und uns hilfst, die Werbetrommel zu rühren.

Engelbert Glaser, Chorleiter und
Diakon Kurt Zemp,
Pastoralraumleiter

Wir üben uns in Geduld

Die Corona-Situation hält an und fordert uns alle. Vieles ist nicht mehr möglich und lähmt unser Zusammenleben. Die gewohnten sozialen Kontakte sind unterbunden und fehlen uns. Wir sind füreinander da, wenn wir die geforderten Massnahmen weiterhin konsequent und geduldig einhalten und ebenso konsequent die mitmenschlichen Dienste tun, die nötig sind. Wir stehen in der Osterzeit und leben aus der Hoffnung, dass der auferstandene Jesus Christus mit uns den Weg geht, der zum Leben führt. Aus dieser Zuversicht wollen wir der aktuellen Krisenzeit gemeinsam entgegenzutreten.

Das Gebet ist von tragender Bedeutung

Wir wollen füreinander das persönliche Gebet pflegen und dabei vor allem die Menschen nicht vergessen, die in diesen Tagen besonders gefordert sind. Auf unserer Website finden Sie Gebetsvorschläge.

Gottesdienste am Fernsehen

Gottesdienste in den Pfarrkirchen entfallen bis auf Weiteres. Das gemeinsame Feiern des Lebens ist in unserem Glauben jedoch essenziell. Gottesdienstübertragungen am Fernsehen und im Radio ermöglichen die Teilnahme am Feiern der Kirche. Vorschläge finden Sie ebenfalls auf unserer Website.

Telefonseelsorge

Ein Gespräch kann klären und entlasten. Das Pastoralraumteam ist für Sie da. Bitte rufen Sie uns tagsüber ungeniert an, wenn Sie ein Anliegen oder eine Sorge haben.

Diakon Kurt Zemp,
Pastoralraumleiter, 079 299 37 38

Eduard Birrer, Leitender Priester
079 455 98 87

Nicola Arnold, Fachverantwortung
Jugend, 076 799 57 16

Jeannette Marti, Fachverantwortung
Katechese, 078 687 22 24

Urs Borer, Fachverantwortung
Diakonie, 077 448 52 73

In den Kirchen brennt die Osterkerze

Die Pfarrkirchen sind offen und laden zur Besinnung ein. Es brennt die neue Osterkerze. Sie will Licht in unser Leben bringen. Heimosterkerzen und Pastoralraumkerzen liegen bereit und sind Zeichen der verbindenden Gemeinschaft im Glauben.

Unsere Website ist immer aktuell

Auf unserer Website finden Sie die aktuellsten Informationen.

Ein Besuch lohnt sich:

www.pastoralraum-im-rottal.ch

Gemeinsam schaffen wir die Krisenzeit. Möge Gott uns mit seinem Segen begleiten. *Das Pastoralraumteam*

LICHT – FREUDE – HOFFNUNG

*Wenn ringsum nur Dunkel, wenn Hoffnung erloschen
und Glaube und Liebe kein Feuer mehr sind:
Bringt, Christen, ein Licht von der Freude
und sagt allen Menschen, dass immer ein Funke
der Herrlichkeit Gottes die Erde erhellt.
Bringt, Christen, einander die Hoffnung,
es wende sich einer dem anderen zu.
Auf dem Weg durch die Nacht ist der Mensch
für den Menschen ein Licht.
Und in jedem erlösten Gesicht
ist schon heute ein Glanz aus der Auferstehung.*



Pater Heinrich Stummer, Redemptorist

Gedenkgottesdienst für die Verstorbenen während der Notstandszeit



Wir müssen uns immer wieder von lieben Menschen, die uns im Tode vorausgegangen sind, schmerzlich verabschieden. Während der Notstandszeit finden die Abschiedsfeierlichkeiten nur auf dem Friedhof und nur mit den engsten Angehörigen statt. Zu einem späteren Zeitpunkt, wenn es die Umstände wieder erlauben, werden wir für alle Verstorbenen während dieser Krisenzeit eine öffentliche Gedenkfeier begehen. Wir hoffen, dass wir bereits im nächsten Pfarreiblatt den Termin bekannt geben können. Für die Angehörigen besteht auch die Möglichkeit, den verhinderten Abschiedsgottesdienst im Einzelfall nachzuholen. Wir beten für alle lieben Verstorbenen, möge Gott ihnen österliche Auferstehung schenken und sie im Reich der Liebe empfangen.

Diakon Kurt Zemp

Donnerstag, 21. Mai 2020

Auffahrtsumritte in Grosswangen und Ettiswil abgesagt

Auffahrt 2020 – leider ohne Umritte

Die aktuelle Lage lässt es leider nicht zu, dass wir am Donnerstag, 21. Mai, die traditionellen Umritte begehen. Zum ersten Mal in der über 500-jährigen Geschichte müssen die Umritte abgesagt werden. Die Gesundheit der Bevölkerung geht vor. Sollten Gottesdienste möglich sein, halten wir um 9.00 in Grosswangen und um 10.15 in But-

tisholz und Ettiswil in den Pfarrkirchen mit den nötigen Vorsichtsmassnahmen einen Gottesdienst.

Wir wünschen trotz allem einen schönen Auffahrtstag und freuen uns bereits jetzt auf den Umritt am 13. Mai 2021.

Mit segensreichen Grüssen

die Kirchenräte Grosswangen und Ettiswil

Vorinformation Fronleichnam

Das Fronleichnamsfest am Donnerstag, 11. Juni findet auf Grund der aktuellen Situation nicht im gewohnten Rahmen statt. Bereits definitiv ist, dass die Feierlichkeiten ohne Erstkommunionkinder stattfinden werden.

Wie das Hochfest in den drei Pfarreien gefeiert werden darf, informieren wir in der nächsten Pfarreiblattausgabe oder können sie auf unserer Website entnehmen.

Rundgang um die Pfarrkirche

Die Pfarrkirche St. Verena ist seit dem vergangenen Jahr in neuem Gewand.

Der Anstrich ist dunkler geworden. Viel gab es zu reden, nicht nur über die Farbe, sondern auch über die hellen Striche. Sogar unsere Schnitzelbankgruppen an der Fasnacht wussten davon zu erzählen.

Ist Ihnen aufgefallen, dass die hellen Striche nun weg sind?

Wenn ich so um die Kirche gehe, entdecke ich verschiedene Zeichen, denen man vor der Renovation wenig Beachtung schenkte:

Die Sonnenuhr

Sie ist an dem Ort platziert, wo sie schon früher ihren Platz hatte. Wohl braucht es etwas Fantasie, die richtige Uhrzeit zu erkennen. Zum Glück haben wir noch die Turmuhr im neuen Glanz, die wir während der Renovationsarbeiten sehr vermisst haben.



Das Kreuz

Das Kreuz auf dem Kirchendach ist nicht neu, es hatte dort schon vor der Renovation im letzten Jahrhundert seinen Platz. Danach hing das metal-



lene Kreuz im Pfarrgarten an der Friedhofsmauer.



Heilige Verena

Über dem Haupteingang der Kirche steht diese kleine Statue der heiligen Verena. Mit Kamm und Krug unterwegs – möge sie unsere Kirche beschützen.



Goldener Schriftzug

An der Westfront der Pfarrkirche erstrahlt der goldene Schriftzug «Soli Deo Gloria», was aus dem Latein übersetzt heisst: «Gott, dir sei unser Lobgesang.»



Ja, viele «alte» Zeichen sind an unserer Kirchenfassade zu sehen und bekommen nun wieder ihre Aufmerksamkeit. Ein Rundgang um unsere Pfarrkirche lohnt sich.

Herzlichen Dank allen, die darum besorgt sind und zur Pflege unserer Kirche beitragen.

Eduard Birrer, Leitender Priester

Aussenrestaurierung Pfarrkirche Grosswangen

Nach knapp zwei Monaten sind die Gerüstarbeiten an der Kirche beinahe abgeschlossen. Mit den ersten Restaurierungsarbeiten, den Steinmetzarbeiten und der Sanierung der Fugen konnte aber bereits in der zweiten Woche März gestartet werden. Ein im Januar in Auftrag gegebener Schadstoffuntersuchung zeigte, dass der Kunststoffputz der Fassaden asbesthaltig ist. Der Putz beinhaltet in einer kleinen Menge von weniger als einem Prozent festgebundenes Chrysotil.

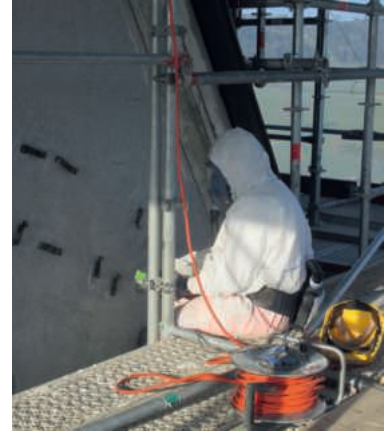
Mit einer Pilotsanierung unter der Kontrolle der Suva konnte ein Abfräsvorgang für den Putz entwickelt werden, welches weder für die Gesundheit der Handwerker noch für die Umwelt eine Gefahr darstellt. Der entfernte Putz wird direkt in Säcke abgesaugt und anschliessend auf einer Sonderdeponie entsorgt.

Seit Mitte März ist eine Spezialfirma mit den Schadstoffsanierungsarbeiten an den Fassaden beschäftigt. Diese dürften bis Ende April abgeschlossen sein. Mit der Fertigstellung des Turmgerüstes Ende März konnte mit der Entfernung des durch einen Blitzeinschlag beschädigten Bleches begonnen werden.

Aktuell ersetzen die Zimmerleute die Holzschalung des Turmes. Das Lütwerk wurde inzwischen abgestellt. Zeiger, Ziffern und Zifferblattringe sowie der Turmschmuck wurden zur Revision in der Werkstatt demontiert.

Trotz durch die Corona-Krise bedingten Auflagen verlaufen die Arbeiten nach Plan. Nach Ostern wird mit den Spenglerarbeiten am Turm gestartet, ab Anfang Mai soll mit den Dachdecker- und den Putzarbeiten begonnen werden.

*Bericht und Fotos:
Patrick Ziswiler, Architekt AG*



Folgende Handwerker wurden mit Aufträgen betraut:

Fassadengerüste: Roth Gerüste AG, Emmen
 Zimmermannsarbeiten: Holzbauteam Lustenberger AG, Grosswangen
 Natur- und Kunststeinarbeiten: Steinindustrie Tolusso AG, Willisau
 Spenglerarbeiten/Blitzschutz: Kneubühler AG, Schötz
 Deckungen: Kneubühler AG, Schötz
 Fugensanierungen: G. Wechsler GmbH, Malters
 Schadstoffsanierung Fassadenputz: Anliker AG, Luzern
 Revision Turmschmuck: Muff AG, Triengen
 Turmjalousien: Muff AG, Triengen
 Revision Zifferblätter: Muff AG, Triengen
 Revision Glockenausrüstung: Muff AG, Triengen
 Elektroarbeiten: CKW Conex AG, Grosswangen
 Brandschutzeinrichtungen: Growag Feuerwehrtechnik AG, Grosswangen

Nachgefragt bei Gruppenführer Martin Vit, Roth Gerüste AG, Emmen

Gerüstbauer – der Beruf der Berufe

Seit Anfang Januar waren mindestens vier Männer beim Aufstellen des Gerüsts unserer Pfarrkirche beschäftigt. Mitte April konnte diese Arbeit erfolgreich abgeschlossen werden. Bevor die Gerüstbauer wieder weiterzogen, stellten wir ihnen noch ein paar Fragen.

Wie erleben Sie die Zeit in Grosswangen?

Die Leute hier in Grosswangen sind sehr aufgeschlossen und interessiert am Umbau der Kirche.

Wir schätzen es sehr, dass wir unsere Mittagspause nicht im Bus verbringen müssen, sondern uns dafür das Pfarreisäli zur Verfügung gestellt wird.

Unsere Kirche weist eine beachtliche Höhe von 58 m auf. Was gilt es dabei zu beachten?

Es gilt besonders auf die eigene Sicherheit beim Auf- und Abbau zu achten. Auch müssen die statischen Berechnungen der Gerüste gut überlegt sein.

Mitte Februar wütete der Sturm Sabine über Grosswangen. Manch ein Einwohner schaute da mit einem etwas mulmigen Gefühl das immer höher werdende Gerüst an. Zu Recht?

Die Stürme waren wirklich ausserordentlich stark. Aber Angst, dass das Gerüst einstürzte, musste man nicht haben.

Was war die bisher grösste Herausforderung hier am Gerüstbau der Pfarrkirche Grosswangen?

Die Form im Allgemeinen, der Turm und auch der Chor sind sehr ausgeprägt. Weiter war auch das jeweilige Aufbauen auf dem Steildach eine Herausforderung.

Als Sie Anfang Jahr mit dem Gerüstbau unserer grossen Kirche begonnen haben, hatte man das Gefühl, diese Aufgabe sei in absehbarer Zeit schier nicht machbar. Runde um Runde wurde das Gerüst aber höher, und nun neigt sich Ihre Arbeit dem Ende entgegen. Was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Beruf?

Das ist kein Projekt, das man am Anfang komplett durchplant. Man nimmt Tag für Tag, Schritt für Schritt. Es sind viele unvorhersehbare Ecken und Kanten, die man einfach nach und nach angeht. Für mich ist das der Beruf der Berufe!

Herzlichen Dank für Ihre Arbeit. Wir wünschen Ihnen und Ihrem Team weiterhin eine interessante, herausfordernde und unfallfreie Beschäftigung.

Yvonne Fischer, Sekretariat



Parkierung und Sperrung Zugänge

Seit Anfang Jahr laufen die Bauarbeiten für die Aussenrenovation bei der Pfarrkirche St. Konrad.

Im Zusammenhang mit den Bauarbeiten wird in der Strasse des Kirchweges vorübergehend ein Baukran installiert. Der Baukran wird von Mitte April bis Anfang August 2020 in Betrieb sein.

Während der Montage- und Demontearbeiten wie auch zu Betriebszeiten des Baukrans ist nicht auszuschliessen, dass es zu kurzzeitigen Sperrungen und Beeinträchtigungen kommen kann. Alle am Bau Beteiligten werden sich stets bemühen, diese Behinderungen auf ein Minimum zu beschränken.

Der Kirchweg ist jederzeit für den Verkehr passierbar und die Zufahrten für die Anstösser sind gewährleistet. Auch sind die Verkaufsläden Brot & Co, Blumissimo und Focus jederzeit



für den Verkehr erreichbar und Parkplätze stehen zur Verfügung. Die Friedhofbesucher und Kirchgänger werden gebeten, den Parkplatz beim Kronenplatz zu benützen. Auch wird der Zugang zur Kirche und zum Friedhof vom Kirchweg her aus Sicherheitsgründen während der Bauzeit für die Fussgänger gesperrt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir Sie weiter informieren, dass das Glockengeläut im Zuge der Bauarbeiten sicher bis ende Oktober komplett eingestellt wird.

Besten Dank für Ihr Verständnis!

Der Kirchenrat

Pfarrei Ettiswil

20 Jahre im Sakristanendienst

Annelies Wagner feiert ein Arbeitsjubiläum. Seit dem 1. Mai 2000 steht sie als Sakristanin im Dienst unserer Kirchgemeinde. Pflichtbewusst und treu öffnet und schliesst Annelies Wagner jeden Tag die Kirchentüren unserer schönen Pfarrkirche. Ihre Hauptaufgaben sind das Vorbereiten der Gottesdienste, das Dekorieren des Chorraums, der Reinigungsdienst, die Pflege der liturgischen Gegenstände und der Paramente, das Mitbetreuen der Ministranten



und immer wieder Dienstleistungen an Mitmenschen. Annelies Wagner erfüllt diese Aufgaben mit Hingabe und

Leidenschaft. Für sie ist der Sakristanendienst nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung.

Liebe Annelies, herzlich gratuliere ich dir zum Dienstjubiläum. Du erfüllst deine Aufgaben mit Freude und innerer Überzeugung. Dein Wirken als Sakristanin begünstigt wesentlich das Feiern des Gottesdienstes und ist ein Gewinn im Pfarreileben. Auf ein weithin gutes Zusammenarbeiten freuen sich der Kirchenrat und alle Mitarbeitenden. Der Segen Gottes möge dich auch künftig jeden Tag in deinen Aufgaben begleiten.

Kurt Zemp, Pastoralraumleiter

Beginn Aussenrenovation Sakramentskapelle Ettiswil

Die Sakramentskapelle wurde auf Anweisung des Rates von Luzern gebaut und im Jahre 1452 eingeweiht, nachdem vorgängig von Ettiswilern eine hölzerne Kapelle aus Freude ob dem grossen Wunder des Hostienraubes erstellt worden war. Es handelt sich um eines der einheitlichsten Bauwerke der Gotik im Kanton Luzern. Der Grund des Baus ist die Geschichte des Hostienraubes. Die Kapelle enthält einen Bilderzyklus zu diesem Geschehen. Bei der Sakramentskapelle handelt es sich um eine Wallfahrtskapelle.

Die letzte Aussenrenovation der Sakramentskapelle liegt bereits über 15 Jahre zurück. Anlässlich der Kirchgemeindeversammlung vom 25. November 2019 wurde der Sonderkredit von Fr. 150 000.– einstimmig bewilligt. Eine gemeinsame Begutachtung der Bauteile mit Handwerkern und Restauratoren zeigte den Handlungsbedarf.

Die Spuren der Zeit sind vor allem beim Chorbereich feststellbar. Zum Teil ist der Putz abgesprengt. Der Putz wird teilweise komplett erneuert. Auch ist der Farbanstrich ausgewaschen und Flechten und Sporen führen zu Verfärbungen. Der Sockelputz muss gleichzeitig teilweise erneuert werden. Der Farbauftrag wird entfernt, die Oberfläche gereinigt und die Wandflächen werden neu behandelt. Der schlechte Zustand des Putzes ist

teilweise auch auf die konstruktive Ausführung resp. das Fehlen des Dachvorsprunges zurückzuführen. Mittels Verlängerung der Dachfläche resp. Biberschwanzziegel im Ortbereich soll der Mangel behoben werden und somit ein besserer Schutz der Fassade erzielt werden.

Im Vordachbereich werden die witterungsbedingt defekten Randabschlüsse in Holz entfernt und ersetzt, das Schindelunterdach erneuert und neuen Ziegel wieder eingedeckt.

Gleichzeitig werden die Brustblechabdeckungen bei den Vordächern erneuert. Die Sandsteinumfassungen bei den Fenstern werden kontrolliert und ausgebessert.

Das bestehende Dach und der Turm sind in einem guten Zustand und werden nicht saniert. Diese Bauteile werden lediglich im Rahmen der Renova-

tionsarbeiten kontrolliert und allenfalls gereinigt oder minim ausgebessert.

Die Arbeiten werden am 4. Mai 2020 beginnen. Während der Bauzeit ist die Sakramentskapelle zugänglich. Wir bitten jedoch um Ihr Verständnis, sollte es zeitweise wegen der Bauarbeiten zu kurzen Wartezeiten oder auch zu Emissionen kommen.

Geplant ist der Abschluss der Renovationsarbeiten bis zum Sakramentsfest am 13. September 2020.

Mit den Renovationsarbeiten an der Sakramentskapelle und den bereits erstellten Ausbesserungsarbeiten an der St.-Anna-Kapelle wird die Baugruppe, welche ein wichtiger Sakralbau der Luzerner Landschaft darstellt, im neuen Glanz erstrahlen.

*Daniel Felber,
Mitglied Kirchenrat*



Neue Öffnungszeiten Sekretariat Ettiswil

Mit der Neubesetzung des Sekretariats in Ettiswil vereinheitlichen wir die Sekretariatsöffnungszeiten im Pastoralraum im Rottal.

Das Sekretariat Ettiswil ist ab sofort wie die Sekretariate in Buttisholz und Grosswangen geöffnet.

Öffnungszeiten:

Dienstag–Freitag: 8.30–11.30 Uhr

Montags bleibt das Sekretariat geschlossen. In dringenden Fällen folgen Sie der Ansage des Telefonbeantworters.

Besten Dank für Ihr Verständnis!



Rückblick Eltern-Kind-Nachmittag

«Mer teilid s Brot vom Läbe»

Am 7. März durften wir bei schönem Wetter am Eltern-Kind-Nachmittag das Geschenk für die Kinder herstellen, die Lieder für den Weissen Sonntag einüben, einen Film über die Hostienherstellung schauen und im Katecheseatelier über die Speisung der 5000 nachdenken.

Es war ein sehr schöner Nachmittag. Vielen herzlichen Dank an alle, die an diesem Nachmittag gewirkt und so zu einem gelingenden Nachmittag beigetragen haben.

Der Weisse Sonntag findet zu einem späteren Zeitpunkt statt. Nähere Informationen folgen, sobald die Schule wieder ihren Normalbetrieb aufgenommen hat.

Jeannette Marti, Katechetin



Nachbarschaftshilfe in Luzern

Unterstützung innert Minutenfrist

In Corona-Zeiten ist Nachbarschaftshilfe besonders gefragt. Die beiden Organisationen Vicino Luzern und die Genossenschaft Zeitgut Luzern können aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung auch in Extremsituationen rasch reagieren, wie ein Selbstversuch zeigt.

«Gehören Sie nicht zur Corona-Risikogruppe und haben Sie freie Zeitfenster?» Die Frage, zusammen mit vier Telefonnummern, steht auf einem Blatt an der Tür der Kirche St. Karl in Luzern. Ich überlege nicht lange, rufe die Nummer, die für die Altstadt angegeben ist, an und bin mit Nicole Triponez verbunden.

«Wie alt sind Sie?», fragt Triponez zuerst, um sicherzugehen, dass ich nicht zur Risikogruppe gehöre. Sie bittet mich, nachmittags in ihr Büro zu kommen. Unter Einhaltung der Distanz von zwei Metern erklärt sie mir die Richtlinien, die ich unterzeichnen muss. Damit verpflichte ich mich etwa, die Weisungen des Bundesrats und den Datenschutz einzuhalten. Ich erhalte ein Fläschchen Desinfektionsmittel, das vor und nach jedem Einkauf zu benutzen ist, und ein blaues Filzband mit der Aufschrift «Vicino Luzern», damit ich mich ausweisen kann. Nicole Triponez nimmt ausserdem meine Handynummer in einen Gruppenchat auf.

Aufruf via Gruppenchat

Kaum bin ich wieder zu Hause, erklingt der Signalton der Chatgruppe. «Ich suche jemanden für Meditransport morgen von Karlstrasse an Bruchstrasse¹», schreibt Triponez. Wer zuerst antwortet, erhält die Aufgabe. «Passt», schreibt eine mir unbekanntere Nummer innert Minuten-



«Vor und nach jedem Einkauf bitte die Hände desinfizieren», sagt Nicole Triponez von der Genossenschaft Zeitgut allen Unterstützer*innen. *Bild: Sylvia Stam*

Vicino und Zeitgut Luzern

Der Verein Vicino Luzern ist ein Netzwerk von Organisationen aus dem Alters- und Gesundheitsbereich. Er betreibt Treffpunkte und berät, damit Menschen möglichst selbstbestimmt in ihrem Zuhause alt werden können. Die Genossenschaft Zeitgut organisiert die generationenübergreifende Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften.

Für die Quartierhilfe während der Corona-Pandemie haben sich die beiden Organisationen zusammengeschlossen. Die Katholische Kirche der Stadt Luzern ist Mitglied beider Organisationen.

vicino-luzern.ch, 041 210 23 22
zeitgut.org, 079 369 57 51

frist. Dies ist für die übrigen rund 300 Unterstützer*innen das Signal, nicht mehr zu antworten. Gut ein Dutzend Anfragen stellt Triponez an diesem Nachmittag in den Chat. Und immer antwortet jemand innert weniger Minuten. Ich melde mich für einen

wöchentlichen Einkauf in meinem Quartier. Triponez schickt mir nun per Direktnachricht die Kontaktdaten von Herrn S.¹ Dieser freut sich über meinen Anruf und teilt mir mit, dass er vegan esse; ob das ein Problem sei. «Wenn Sie mir die Produkte genau beschreiben, kriege ich das hin», erwidere ich. Er schickt mir per Mail eine lange Einkaufsliste inklusive einiger Abbildungen bestimmter veganer Produkte.

Bezahlen via Twint

Für den Einkauf brauche ich gut eine Stunde. Doch schliesslich finde ich auch das Sojajoghurt und die Glasnudeln. Ich radle zur genannten Adresse, stelle die vollen Taschen vor die Tür, klinge und warte, bis die Partnerin von Herrn S. herunterkommt. «Vielen Dank!», ruft sie mir aus der nötigen Distanz zu. Keine halbe Stunde später erklingt erneut der Signalton meines Handys. Diesmal ist es «Twint», die App für Geld-Überweisungen per Handy, die mir meldet, dass das Geld für die Einkäufe soeben überwiesen wurde.

Sylvia Stam

¹Angaben geändert

Ein Schweizer Kapuziner in den arabischen Emiraten

«In lebendigen Gemeinden feiern»

Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder ist Bischof in den arabischen Emiraten. Im Interview erzählt er, was es bedeutet, einer Kirche vorzustehen, zu der vor allem Migrant*innen gehören.

Wie lebt es sich als Christ in einem muslimisch geprägten Land?

Paul Hinder: Wir sind und bleiben Fremde, und das spürt man, nicht nur als Christinnen und Christen. Alle Ausländerinnen und Ausländer, inklusive der Bischof, müssen periodisch ihre Aufenthaltsbewilligung erneuern. Auf diese Weise wird versucht, die Identität des Landes zu schützen, denn in den Vereinigten Emiraten leben rund 80 Prozent Migrantinnen und Migranten.

Gibt es für Christen Einschränkungen, ihren Glauben zu praktizieren?

Auf dem Areal der Kirche dürfen wir überall Gottesdienst feiern, auch im Freien. Das ist zum Beispiel an hohen Feiertagen wie Ostern oder Weihnachten wichtig. Zu diesen Festen kommen Tausende Gläubige, die hätten in den Kirchen gar keinen Platz. Für eine Messe in einem Hotelsaal braucht es jedoch eine Bewilligung. Dahinter steht die Frage nach der Sicherheit. Die Regierung möchte vermeiden, dass es zu Gewaltausbrüchen kommt, dass beispielsweise die Kirche in Abu Dhabi angegriffen wird.

Haben Sie das Gefühl, dass diese Gefahr besteht?

Im Moment nicht. Aber es könnte eine Gefahr werden, wenn die Regierung nicht wachsam ist. Es gibt in den Vereinigten Emiraten schon Leute, denen es nicht gefällt, dass es christliche Kirchen gibt.



Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder ist Bischof im südlichen Arabien. Bild: sys

Sie sind Bischof einer Migrationskirche. Was zeichnet eine solche Kirche aus?

Man braucht viel Flexibilität. Viele Gläubige haben keine Sicherheit, wie lange sie an ihrer Arbeitsstelle bleiben können. Die Aufenthaltsbewilligung kann auch verweigert werden.

Als Bischof in Arabien

Der Schweizer Kapuziner Paul Hinder (*1942) ist seit 2004 Bischof im Apostolischen Vikariat Südliches Arabien. Dieses umfasst die Vereinigten Arabischen Emirate, Oman und Jemen, auf einer Fläche von über 900 000 Quadratkilometern. Hier leben rund eine Million Katholikinnen und Katholiken, die aus über hundert Ländern kommen. Die Mehrheit stammt aus den Philippinen und Indien.

Paul Hinder referierte am 28. Februar in der Peterskapelle Luzern.

Wir leben also im ständigen Wissen darum, dass wir auf Gnad und Barmherzigkeit im Land leben können.

Migrationskirchen bieten Gläubigen oft ein Stück Heimat. Ist das in Ihrer Kirche auch so?

Ja, für viele ist die Kirche so etwas wie eine Stube, wo man sich begegnet. Ich habe mir sagen lassen, dass viele am Golf ihren Glauben zudem intensiver praktizieren, als wenn sie in ihrer Heimat leben. In Dubai nehmen an einem Wochenende, also von Freitagmorgen bis Sonntagabend, gegen 70 000 Personen an den Gottesdiensten teil. An Hochfesten wie Weihnachten oder Ostern sind es Hunderttausende.

Worauf freuen Sie sich, wenn Sie wieder nach Abu Dhabi zurückkehren?

Ich freue mich darauf, viele Leute wiederzusehen und in lebendigen Gemeinden Gottesdienst feiern zu dürfen.

Sylvia Stam

Kirche Ebikon: Neuer Kirchenraum vereint Erinnerung und Erwartung

Wie man eine Kirche neu möbliert

In der Pfarrkirche St. Maria in Ebikon kommt seit Dezember moderne Ausstattung mit über 200-jährigen barocken Elementen zusammen. Über die Hintergründe eines solchen Umbaus und das Zusammenspiel von Raum und Liturgie.

«So, wie man eine Ehe in einer Blechhütte führen kann, kann man in einer Turnhalle Gottesdienst halten», sagte der deutsche Kirchenarchitekt Rudolf Schwarz (1897–1961). Gemeint hatte er, dass die Liturgie auch ohne Kirche auskäme. Ein ungewöhnlicher Gedanke. Zugleich stellt sich die Frage, ob ein renovierter Kirchenraum reicht, die Menschen in die Kirche zu bringen. Regina Osterwalder, Leiterin des Pastoralraums Rontal, zu dem die Pfarrei Ebikon gehört, findet: «Wir müssen uns tatsächlich fragen, welche

Bedürfnisse die Menschen für ihre Spiritualität und ihren Glauben haben.» Die Leute hätten ihre Kirche vermisst während des Umbaus, sagt Osterwalder, doch ein neuer Raum allein reiche nicht, um die Herzen der Menschen zu erreichen: «Es geht um die Art und Weise, wie wir miteinander umgehen, ob wir zuhören und einander wirklich begegnen möchten.»

In acht Monaten renoviert

In Ebikon war der Innenraum der Kirche zuletzt vor 21 Jahren saniert worden. Was nun vergangenes Jahr erneuert wurde, kostete rund eine Million Franken. Allerdings wurde das Vorhaben nicht kommentarlos durchgewinkt: «Die Idee der neuen Ausstattung führte zunächst zu lebhaften Diskussionen», erinnert sich Urs Kaufmann, Kirchgemeindepresi-

dent von Ebikon. Insbesondere wegen des Altars. Es brauche nichts Neues, hätten die einen gesagt, der Altar sei doch erst 30-jährig und in tadellosem Zustand. Anderen sei der Sinn nach etwas Leichterem gestanden. Weil die Kirchgemeindeversammlung einer neuen Ausstattung zunächst kritisch gegenüberstand, entschied man sich für einen Wettbewerb mit drei Teams. Es wurde eine Jury einberufen, mit Vertreterinnen und Vertretern der Baukommission, aus den internen Teams, der Denkmalkommission und der «Diözesanen Bau- und Kunstkommission des Bistums Basel». Diese Kommission erteilt im Auftrag des Bischofs die nach Kirchenrecht vorgeschriebene Erlaubnis für Renovationen, Umbauten und Neubauten von sakralen Räumen.

Das Bistum lieferte auch Kontakte zu Kunstschaffenden mit Erfahrung in der Gestaltung sakraler Räume. Die Jury entschied sich für das Künstlerinnen-Duo Mayv (siehe Kasten). Als deren Pläne für die Renovation nach acht Monaten umgesetzt waren, segnete Weihbischof Denis Theurillat am 1. Dezember 2019 den neuen Altar und übergab die Kirche wieder ihrer Bestimmung.

Mehr Platz im Chorraum

Mit dem neuen Kirchenraum hätten sie ein Zeichen für die heutige Zeit setzen wollen, erklärt Kaufmann. Das Umbauprojekt angestossen hatte das Pfarreiteam, um verschiedene Formen von Gottesdienst möglich machen zu können. Der frühere Altar aus den 1980er-Jahren wurde ersetzt; der neue Ambo steht jetzt auf gleicher Höhe. Weil der neue Altar weniger wuchtig ist als der frühere, entstand so Platz im Chorraum.



Der Kirchenraum ist wichtig, entscheidend aber ist die Beziehungsarbeit. Der Ebikoner Kirchgemeindepäsident Urs Kaufmann und die Pastoralraumleiterin Regina Osterwalder.

Bild: Luzerner Zeitung/Pius Amrein



Der Chorraum der renovierten Pfarrkirche Ebikon mit dem neuen Altar und Ambo. Das Bild entstand an der Wiedereröffnung am 1. Dezember vergangenen Jahres.

Bild: Monique Wittwer

Ein Kirchenraum kann Menschen ansprechen. Entscheidend sei aber «die Beziehungsarbeit», sagen Urs Kaufmann und Regina Osterwalder übereinstimmend.

Ein Alleinstellungsmerkmal

Der Bonner Liturgiewissenschaftler Albert Gerhards würde dieser Aussage beipflichten und sieht in Kirchenräumen «Zukunftspotenziale», wenn sie «in einer pluralistischen Gesellschaft» für «vielfältige Veranstaltungsformen im spirituellen, kulturellen und sozialen Bereich» geöffnet würden. Christliche Gemeinden, die sich auf Dialog und Gastfreundschaft einliessen, besässen mit ihren Kirchenräumen ein Alleinstellungsmerkmal.

Thomas Stucki/do

Quellenangabe: «Schweizerische Kirchenzeitung» Nr. 22/2019, Schwerpunktthema «Raum und Liturgie» | kirchenzeitung.ch

«Kirchen sind schlichtweg fantastische Gebäude»

Maya Däster und Yvonne Fürst erhielten den Auftrag für die Innenrenovierung der Pfarrkirche Ebikon. Die Berner Textil- und Objektdesignerinnen hatten zuletzt ein zehn Meter hohes Stahlkreuz sowie Textilien für die St.-Franz-Xaver-Kirche in Münchenstein im Kanton Basel und liturgische Objekte für die katholische Pfarrei St. Theresia in Seon im Kanton Aargau gestaltet. Als Raum der Stille, Andacht und Gemeinschaft bezeichnet Däster eine Kirche. Fürst ergänzt: «Kirchen sind schlichtweg fantastische Gebäude und liefern aus künstlerischer Sicht sehr wertvolle Anstösse.» Des Auftrags aus Ebikon jedoch wären die beiden Künstlerinnen um ein Haar verlustig gegangen:



Maya Däster (links) und Yvonne Fürst statteten die Pfarrkirche Ebikon liturgisch neu aus.

Bild: mb

«Wir waren umgezogen und hatten die Einladung zuerst gar nicht gesehen», erinnert sich Maya Däster. *tst* mayv.ch

Zuschriften/Adressänderungen an:
Redaktion Pfarreiblatt, Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz
redaktion@pastoralraum-im-rottal.ch

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum im Rottal,
Dorf 2, Postfach 33, 6018 Buttisholz
Redaktion: Nicole Meier
Erscheint monatlich

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Marienmonat Mai



Wir verehren Maria als Mutter Jesu Christi. In den Kirchen steht eine Marienstatue, oft auch ein Anliegenbuch, in das wir unsere Bitten eintragen können.

Das Gebet «Gegrüsst seist du, Maria» gehört zum Rosenkranzgebet. Ein meditatives Gebet, das uns zu innerer Ruhe bringt.

Der Monat Mai ist das Erwachen des Frühlings
Die verschiedenen Prozessionen und Umritte, besonders am Fest Christi Himmelfahrt, sind mit einer langen Tradition verbunden. Man schreitet die Gemeindegrenzen ab, sei es zu Fuss oder auf dem Pferd, und bittet um den Segen für die Felder und Früchte. In unserem Pastoralraum sind die Bittgänge und Umritte mit einer grossen Tradition verbunden.

Auch die Maiandachten in Kirchen und Kapellen gehören zum Monat Mai. Das Coronavirus verunmöglicht in diesem Jahr sehr vieles. So sind sowol die Prozessionen und Umritte wie auch die Maiandachten davon betroffen und müssen abgesagt werden.

Maria wird durch das Fürbittebet geangefordert. So wollen wir auch auf ihre Unterstützung vertrauen, dass die Epidemie, die uns weltweit einschränkt, bald ein Ende nimmt. Wir alle haben Grund zu danken, zu bitten, zu hoffen und zu vertrauen.

